Prolog.

Gnädige Verehrungswürdigste Gönner!

Die Zeit des Jahreswechsels naht,
Und alles läuft und rennt behende;
Der wünscht, der bringet volle Hände
Der wird vom Gratuliren nicht satt.
Der Reiche pranget in Karossen,
Rollt rasselnd durch die Strassen hin;
Der Arme keuchet unverdrossen,
Ihn treibt die Hoffnung auf Gewinn.
Bediente fliehen mit Billeten,
Brief' häufen auf der Post sich auf,
Der wünscht sich seinen Feind zu tödten,
Und wünscht ihm Glück im vollen Lauf.
Kurz all's geht drunter jetzt und drüber,
Ein jedes schmeichelt, gratulirt;
Als hätte man das hitz'ge Fieber,
Ist jedem nun der Kopf verwirrt.
Satyrer schelten die Gebräuche,
Nach ihrer Laune lächerlich;
Vor Lachen halten sie die Bäuche,
Und denken nicht ans eigne Ich.
Ein jeder hört gern gratuliren,
Und mag er noch so protestiren,
Sein Herz ists das entschuldiget,
Und gern hört wenn man huldiget.

Dies weiß ich selbst in meiner Tiefe,
Wenn ich auch täglich mich verschliefe,
Das ganze Jahr nicht sichtbar bin,
Kenn ich doch unsrer Gönner Sinn.
Ja ich beurtheil schnell vor allen,
Ob dieses oder jen's gefallen,
Und seh ich auch zum Buch nicht h'raus.
Ich hör ja deutlich den Applaus.
Wird dieser allgemein beschieden,
So ist ein jeglicher Acteur —
Nicht zu vergessen den Soufleur —
Mit diesem Lohn gewiß zufrieden,
Drum bringe auch für dieses Jahr,
Den Glückwunsch zweyfach ich nun dar;
Der eine soll den Gönnern gelten.
Es soll von Millionen Welten,
Die, welcher wir uns jetzt erfreun,
Am glücklichsten von allen seyn!
Nur einen Wunsch hab ich Ihr Gönner,
Daß er der Best, sagt jeder Kenner;
Den Frieden wünsch ich, dann allein
Soll jedes Herz sich dauernd freun,
Dann leben friedlich Potentaten,
Dann sind beglückt auch alle Staaten;
Ein jedes Alter, jeder Stand
Reicht hin zum Glücke seine Hand.
Der böse Krieg soll nirgends wüthen,
Dann lebt selbst in den schlecht'sten Hütten,
Der Mensch zwar dürftig doch beglückt,
Weil süße Ruhe ihn erquickt.
In Stadt und Markt, in jedem Haus,
Geht dann Vergnügen ein und aus.

Lang soll der guter **Kaiser Franz** noch leben,
Der diesen Frieden uns gegeben,
Auch **Alexander** Herr der Reussen,
Und **Fritz** der gute König von Preussen.
Kurz hoch sollen **alle Monarchen** leben,
Die des Friedens Ruhe uns gegeben,
Hoch lebe jeder wackre Mann,
Der mitgewirkt und mitgethan.
Und wird dann von den goldnen Zweigen,
Auf uns des Friedens Glück sich neigen,
So folgt mein zweyter Wunsch sodann,
Und der geht mich das meiste an.
Auch mir sey von dem goldnen Frieden,
Das Glück in diesem Jahr beschieden.
Herrscht Fried' auch im Theaterhaus,
Geh'n keine Spötter ein und aus.
Verkennen sie nicht das Bemühen,
Für das die Mitglieder entglühen,
Geht alles in der besten Ruh,
In holder Eintracht immer zu;
Sind nur zufrieden unsre Gönner,
Scheut sich der Spötter vor dem Kenner,
Man macht aus Fehlern sich nichts draus,
Und geht zufrieden aus dem Haus —
Dies wirkt auf Kassa, Directeur,
Auf Sänger, Spieler und Soufleur;
Und wenn zufrieden alles ist,
Und unsre Mühe nicht vergißt,
So fällt von diesem Friedensglück,
Von Gönnern und Bekannten,
Auf mich als Gratulanten,
Ganz sicher etwas auch zurück.